

WARUM UNS FLINT-RÄUME WICHTIG SIND

"Euer Angebot, voll cool, aber warum nur für FLINT?"

7.2.2020 von: böse & gemein Konzerte

– unter "FLINT" verstehen wir Frauen, Lesben, inter-, nicht-binäre- und trans-Personen

Die Gruppe "Feministischer Blockieren/Furia" bietet, nachdem sie im Jahr 2019 zum ersten Mal aktiv geworden ist, rund um die Proteste des 13. Februars in Dresden eine Aktionswoche mit einigen "FLINT only" Angeboten an, also Angeboten, zu denen Frauen, Lesben, inter-, nicht-binäre- und trans-Personen eingeladen sind. Dies hat zu erneuten Diskussionen und Anfeindungen in unterschiedlichsten Gruppen und vielen Male-Tears geführt, die durch diese und jene Chaträume gekullert sind. Da wir auch von Kontroversen um den FLINT-Abend im AZ Conni wissen und als Konzertgruppe selbst in der Vergangenheit im Rahmen unseres Festivals Workshops für FLINT-Personen only angeboten haben, möchten wir erneut erklären, warum diese Räume einfach unerlässlich für unterschiedlichste Menschen sind.

In dieser Gesellschaft sind nicht alle gleichgestellt: manche erfahren stärkere und mehr Diskriminierung als andere und sind öfter emotionalen sowie körperlichen Verletzungen ausgesetzt. Wie Gesellschaft, Staat, Beziehungen, Politarbeit, Aktivismus und generell das Leben erfahren wird, unterscheidet sich u.a. aufgrund verschiedenster Diskriminierungsstrukturen. Geschlecht, sexuelle Identität, Hautfarbe, Behinderung, Klasse und Religion entscheiden darüber, ob eine Person sich entspannt durch die Welt bewegen kann, oder ob sie mit Sexismus, Trans- und Homofeindlichkeit, Rassismus, Ableismus, Antisemitismus oder Klassismus konfrontiert wird. All diese Merkmale überschneiden sich und können nicht einzeln voneinander betrachtet werden. Eine Frau of Colour macht deshalb nicht die selben Erfahrungen wie ein Mann of Colour oder eine weiße Frau. Ungerechtigkeit und Ungleichheit können sehr offensichtlich stattfinden, als gesellschaftliche Normen versteckt oder als Mikroaggression permanent für die Betroffenen erfahrbar werden. Mikroaggressionen sind übergriffige Äußerungen in der alltäglichen Kommunikation, abwertende Botschaften, die sich auf die Gruppenzugehörigkeit einer Person beziehen.

FLINT-Personen sehen sich täglich mit sexualisierter Gewalt und anderen gesellschaftlichen Abwertungen konfrontiert, ob als persönliche Erfahrung oder als Belastung in ihrem nahen Umfeld wie Freund*innen-Kreis, Szenen oder Familie. FLINT-Personen werden aufgrund ihres Geschlechts abgewertet und ignoriert, ihre Redebeiträge übergangen oder ihnen wird die Welt erklärt – die Liste ist lang und hässlich. Ziel sollte es deshalb sein, (utopische) Räume zu schaffen, in denen Diskriminierungserfahrungen minimiert werden. Fakt ist, dass heterosexuelle cis-Männer* in patriarchalen Gesellschaften die größte Tätergruppe von sexistischem Verhalten und sexualisierter Gewalt darstellen. Das bedeutet nicht, dass alle sexualisierte Übergriffe begehen; das bedeutet nicht, dass alle als Täter stigmatisiert werden. Es bedeutet, dass diese Personengruppe eine gesellschaftliche Machtposition inne hat. Sich dieses Privilegs 1) bewusst zu machen und 2) trotzdem handlungsfähig zu sein, ist ein langer Weg und nicht damit getan, dass du (und dein Netzwerk) von dir selbst sagst, dass du ein netter Typ bist.

Auch in der linken und alternativen Szene reproduziert sich diskriminierendes Verhalten permanent. Nicht zuletzt erneut große Sichtbarkeit erlangt dies durch die sexualisierten Übergriffe auf den linken Wohlfühl-Festivals Monis Rache und Fusion und Vorfällen in unserer eigenen Stadt. FLINT-Räume sollen deshalb einen Ort darstellen, in dem sich Menschen ausprobieren können, ohne die Angst, mit sexistischem oder sexualisierten Verhalten konfrontiert zu sein. Sie dienen auch dazu, dass sich FLINT-Personen austauschen und voneinander lernen können. Diese Räume sollen empower, also stark machen. Natürlich sollten diese Räume in einem nächsten Schritt allen zugänglich gemacht werden; jedoch ist Sexismus noch nicht abgeschafft – gebt uns Bescheid, sollten wir diesbezüglich etwas verpasst haben.

Rein faktisch betrachtet, bedeuten FLINT-Räume einen temporären Ausschluss von cis-Männern. Dieser ist wichtig, um gesellschaftlichen Machtverhältnissen zu kontern und Personen Räume zu bieten, die sie ansonsten nicht haben und sich allein nicht nehmen können. Natürlich gibt es auch FLINT-Personen, die ohne FLINT-Räume politisch aktiv sind. Die meisten von uns engagieren sich in verschiedenen Räumen, nicht nur in expliziten FLINT-Zusammenhängen. Allerdings ist dies aus oben genannten Gründen nicht allen Menschen möglich. FLINT-Räume sind eine Chance, Zugänge zu erleichtern.

Was also könnte dein Grund sein, diese Erfahrungsräume für FLINT-Personen abzulehnen? Du verlierst dadurch rein gar nichts! Zumindest nichts, was du nicht verlieren solltest: deinen "gesellschaftlichen Anspruch" über den Körper und die Handlungen von FLINT-Personen zu bestimmen, für sie festlegen zu wollen, wie und wo sie sich am besten entwickeln können und was für sie am Besten ist. Wenn wir als Community gemeinsam versuchen Ungerechtigkeiten auszugleichen, macht uns das stärker! FLINT-Räume bewusst als alleinigen "Ausschluss von Männern" negativ falsch verstehen zu wollen, steht positiven Veränderungen und emanzipatorischen Prozessen im Weg. Für manche Menschen bedeuten die Räume, die durch die Gruppe Feministischer Blockieren/Furia ermöglicht werden, überhaupt erst die Chance einer Teilnahme an Politarbeit und Aktivismus. Was könnte also dagegen sprechen, außer dein patriarchaler Beißreflex und dein überdimensioniertes Ego?

Vielleicht gibt dir auch ein weiterer Punkt zu denken: Einige FLINT können an mancher Politarbeit nicht teilnehmen und sich in manchen Räumen nicht aufhalten aus Sorge, und auch Angst, vor weiteren Übergriffen, Diskriminierung oder Bevormundung. Und dies nicht weil ein expliziter temporärer Ausschluss für sie besteht, sondern weil sie durch Verhaltensweisen dauerhaft ausgeschlossen werden. Natürlich kannst du jetzt sagen, dann müssen sie sich einfach mehr behaupten, lauter sein, ihr Recht geltend machen. Aber überleg mal, ist das nicht vielleicht doch harte Täter-Opfer-Umkehr? Warum wird sich an einigen wenigen "FLINT only"-Einzelveranstaltungen abgearbeitet oder an einem FLINT-Abend im Monat, an einem Ort, der an diesem Abend sonst ganz geschlossen wäre und Mann eh nicht reinkäme? Warum werden stattdessen nicht mit der gleichen Energie, Inbrunst und mit dem gleichen Zeitaufwand alle linken Macker-Freunde darauf hingewiesen, wie scheiße sie sich verhalten und dass sie sich mal checken sollten?

Das Patriarchat betrifft uns alle. Die gesellschaftlichen Verhältnisse die dadurch entstehen, müssen für jede*n aufgelöst werden – das ist unsere erklärte Devise. Aber FLINT-Personen sind nicht dafür zuständig, Angebote für jede*n zu schaffen. Wir übernehmen nicht die Reflexions- und Carearbeit für jederman. Darauf haben wir keinen Bock mehr. Schafft euch

safe(r) spaces! Organisiert euch mit anderen und bietet Treffen zu kritischer Männlichkeit an, reflektiert euer Mackerverhalten um es zu minimieren. Bildet Banden und stellt einen feministischen Lesekreis auf die Beine, ein Box- oder Demotraining. Eine emanzipatorische und feministische Gesellschaft ist auch deine Verantwortung!

Für uns wichtig anzumerken ist zudem Folgendes: auch FLINT-Räume sind nicht uneingeschränkt sicher. Das heißt, auch FLINTs reproduzieren gesellschaftliche Machtverhältnisse: wir haben alle gelernt, sexistisch, rassistisch, homo- & trans- oder behindertenfeindlich zu sein. Was wir aber tun können, ist den Versuch zu unternehmen, einen Raum zu kreieren, in dem Personen sicherer vor Verletzungen sind und ein Resonanzraum vorhanden ist, sollten diese entstehen – außerhalb der üblichen patriarchalen Norm von: "die übertreibt doch wieder".

Und auch die meisten FLINT-Räume der linken Szene stehen noch ganz am Anfang! Sie sind weiß, akademisch und von hetero-cis-Frauen geprägt. People of Color oder Menschen, die behindert sind, wollen diese Räume häufig nicht wahrnehmen. Feministische Kämpfe müssen an denen orientiert werden, die gesellschaftlich marginalisiert und mehrfach-diskriminiert werden. Es gibt noch viel zu tun! Sich über FLINT-Räume zu echauffieren, gehört definitiv nicht dazu!

Wir sehen uns auf der Straße.

Herzlichst, böseundgemein